

Protokoll:	Sozial- und Gesundheits- ausschuss des Gemein- rats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	21
		TOP:	1
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	18.03.2024		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BMin Dr. Sußmann		
Berichterstattung:	durch das Gesundheitsamt sowie durch zwei niedergelasene Mediziner		
Protokollführung:	Herr Krasovskij / fr		
Betreff:	Bericht Long-COVID-Netzwerk - mündlicher Bericht -		

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei-
anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht.
Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

Diese Niederschrift enthält Anonymisierungen nach der Datenschutz-Grundverordnung
(DSGVO).

Nach kurzen einführenden Worten durch BMin Dr. Sußmann berichten eine Mitarbeiterin
der Abteilung "Gesundheitsförderung, -planung und berichterstattung" (53-5) beim
städtischen Gesundheitsamt, ein niedergelassener Allgemeinmediziner sowie ein nie-
dergelassener Lungenfacharzt den Ratsmitgliedern analog der Präsentation über das in
Stuttgart gegründete Long-COVID-/Post-COVID-Netzwerk und zum Stand der (haus)-
ärztlichen Versorgung von Patienten mit Long-COVID- oder Post-COVID-Beschwerden
in Stuttgart.

Sowohl durch die Verwaltungsmitarbeiterin als auch die beiden Mediziner wird die
Wichtigkeit des gegründeten Netzwerks, welches in Zukunft nach Möglichkeit weiter
ausgebaut werden solle, betont. Durch den Schritt der Netzwerkgründung solle eine
gute Vernetzung und Zusammenarbeit von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren
(Ärzte, Heilmittelerbringer, Beratungsstellen, Selbsthilfe etc.) sowie eine bessere Infor-
mation, Fortbildung und Aufklärung erreicht werden, um betroffene Patientinnen und
Patienten möglichst gut behandeln und betreuen zu können.

Die Netzwerkgründung wird ebenfalls ausdrücklich durch BMin Dr. Sußmann begrüßt. Man sehe sich dadurch auf einem guten Weg bei der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Long- oder Post-COVID-Beschwerden. Die Vorsitzende dankt allen Beteiligten und insbesondere der beteiligten Ärzteschaft für ihren Einsatz. Den Dankesworten schließen sich im Verlauf der Aussprache fraktionsübergreifend auch die Ratsmitglieder an.

In seiner Wortmeldung bezeichnet StR Dr. Rastetter (90/GRÜNE) das Stuttgarter Long-/Post-Covid-Netzwerk als einzigartig und beispielhaft in Baden-Württemberg. Er betont, dass dem Thema Long-/Post-COVID-Erkrankungen landesweit eine viel größere Beachtung geschenkt werden müsse und es eine gute überregionale Versorgung brauche, um den Betroffenen zu helfen. Der Stadtrat regt an, dass das städtische Gesundheitsamt an das Land herantreten sollte, um anzuregen, ein ähnliches Netzwerk wie in Stuttgart auch landesweit umzusetzen.

Im Folgenden äußert sich StR Dr. Rastetter positiv mit Blick auf die städtische Webseite mit Informationen zum Thema Long- und Post-COVID, regt jedoch an, Betroffenen auch konkrete hausärztliche Ansprechmöglichkeiten aufzuzeigen. Er verweist in diesem Kontext darauf, dass manche Patientinnen und Patienten sich in ihren angestammten Praxen mit ihrem Problem nicht verstanden oder ernstgenommen fühlen würden.

Mit Blick auf die Therapie und Behandlung akuter Beschwerden und Krankheitsfolgen im Zusammenhang Long-/Post-COVID hebt der Stadtrat die Wichtigkeit einer psychotherapeutischen Begleitung hervor. Dadurch könnten Patientinnen und Patienten stabilisiert werden, und dabei angeleitet und unterstützt werden, trotz ihrer Erkrankung ihren Lebensalltag so normal wie möglich zu meistern.

Ferner vertritt StR Dr. Rastetter die Auffassung, und appelliert entsprechend in Richtung Ärzteschaft, dass gegen COVID 19 vorhandene Medikamente (z. B. Paxlovid) während einer Corona-Infektion früher und auch häufiger eingesetzt werden sollten, um durch eine rechtzeitige Therapie möglicherweise das Risiko von Long- oder Post-COVID ein Stückweit abzusenken.

Darauf eingehend erklärt der anwesende Allgemeinmediziner, dass Paxlovid hauptsächlich bei älteren Patientinnen und Patienten mit einem hohen Risiko für einen schweren Verlauf der Corona-Infektion eingesetzt werde. Allerdings trete Long- oder Post-COVID häufiger im jüngeren Erwachsenenalter auf als bei Kindern oder älteren Menschen. In der Long-COVID-Sprechstunde seiner Praxis, so der Mediziner, hätten sich bislang keine Patienten über 60 Jahren vorgestellt. Bei jüngeren Patientinnen und Patienten mit akuter Corona-Infektion habe sich eine medikamentöse Behandlung bislang als weniger wirkungsvoll gezeigt und sei daher in der Hausarztmedizin nicht üblich. Es werde den Patienten stattdessen eher geraten, sich zu schonen.

Nach einer Nachfrage von StR Dr. Rastetter zur Geschlechterverteilung bei Long-/Post-COVID-Patienten berichtet der Allgemeinmediziner, dass sich in der Sprechstunde seiner Praxis etwas mehr Frauen als Männer mit der Problematik vorgestellt hätten.

Ähnlich äußert sich auch der anwesende Lungenfacharzt. Er berichtet über Erfahrungswerte, wonach von akuten bzw. schwerverlaufenden Corona-Infektionen mehr Männer betroffen wären. Bei Post-COVID-Beschwerden überwiege jedoch mit knapp zwei Dritteln der Anteil an Frauen. Die Gendermedizin versuche in diesem Zusammen-

hang gerade geschlechterspezifische Unterschiede und individualisierte Behandlungspfade stärker herauszuarbeiten, jedoch stecke dieses Medizinfeld noch in den Anfängen und sei unter der Ärzteschaft noch zu wenig bekannt.

Gegenüber StRin Durst (CDU), die sich nach etwaigen Plänen zur perspektivischen Erweiterung und Vergrößerung des gegründeten Long-/Post-COVID-Netzwerks erkundigt hatte, erklärt der Allgemeinmediziner, dass er einen Ausbau und vor allem auch eine stärkere Vernetzung mit weiteren Akteurinnen und Akteuren aus dem Gesundheitswesen sehr begrüßen würde und diesen Schritt für sinnvoll halte. Darüber hinaus spricht sich der Mediziner für eine bessere und strukturiertere Information der Patientinnen und Patienten, die Stärkung gemeinsamer lokaler Behandlungsabläufe sowie gegebenenfalls eine Ausweitung der Vorgehensweise im Rahmen des Netzwerks auch auf andere Krankheiten aus. Ähnlich äußert sich hierzu im Folgenden auch der Lungenfacharzt.

In diesem Kontext macht StRin Durst auf die ihrer Ansicht nach mangelhafte Versorgung mit Hausärzten im Stuttgarter Norden aufmerksam. Manche Patientinnen und Patienten hätten gar keinen Hausarzt, an den sie sich bei Beschwerden wenden könnten. Hier sehe die Stadträtin einen dringenden Handlungsbedarf. Auch StRin von Stein (FW) vertritt die Auffassung, dass die hausärztliche Versorgung in manchen Stuttgarter Stadtbezirken, bspw. in Stammheim, zuweilen kritisch sei und hierfür Lösungen gefunden werden müssten.

Die beiden anwesenden Mediziner machen in diesem Kontext darauf aufmerksam, dass die Diagnostik und Behandlung von Long- oder Post-COVID-Beschwerden mitunter sehr aufwendig sei und häufig viel Arztzeit binde. In Praxen mit sehr vielen Patientinnen und Patienten oder in Stadtbezirken, in denen ein Hausarzt-Mangel herrsche, hätten Ärztinnen und Ärzte diese Zeit aber häufig nicht, um sich in allen Facetten mit den komplexen Fällen zu beschäftigen. In der Folge würden sich manche Patienten nicht verstanden oder nicht ernstgenommen fühlen. Es wird ferner darauf verwiesen, dass gerade für Patientinnen und Patienten mit Long- oder Post-COVID-Beschwerden Wege und Distanzen durchaus eine wichtige Rolle spielen würden. Auch aus diesem Grund sollte in allen Stuttgarter Stadtbezirken eine gute hausärztliche Versorgung angestrebt werden.

Im weiteren Verlauf der Aussprache zeigt sich StRin Dr. Hackl (SPD) zufrieden, dass durch Long- oder Post-COVID betroffene Patientinnen und Patienten dank des gegründeten Netzwerks nun besser versorgt werden könnten. Allerdings müsse überlegt werden, erklärt die Stadträtin an ihre Vorrednerinnen anknüpfend, wie auch solche Patienten künftig besser erreicht werden können, die keinen Hausarzt hätten und nicht wüssten, an wen sie sich mit ihren Beschwerden wenden sollen.

StRin Dr. Hackl verweist in diesem Kontext auf die Wichtigkeit einer strukturierten Vernetzung von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren. Diese müsse in Zukunft weiter gestärkt und ausgebaut werden.

StRin Müller-Enßlin (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) begrüßt in ihrer Wortmeldung die Netzwerkgründung und eine insgesamt stärkere Aufmerksamkeit für das Thema Long-/Post-COVID. Die Stadträtin vertritt jedoch die Auffassung, dass die Problematik bereits viel früher in den Blick hätte genommen werden müssen. Sie berichtet davon, dass viele Betroffene bei Ärzten noch immer nicht selten auf Unkennt-

nis oder Unverständnis stoßen würden und sich oftmals ratlos an Selbsthilfegruppen wendeten.

StRin Müller-Enßlin betont, dass Betroffene an Ärzte vermittelt werden müssten, die auf Long-/Post-COVID-Beschwerden spezialisiert seien. In diesem Zusammenhang begrüßt die Stadträtin die in der Praxis des anwesenden Allgemeinmediziners angebotene Long-COVID-Sprechstunde.

Nach einer Frage der Stadträtin erklärt der Allgemeinmediziner, dass ihm nicht bekannt wäre, dass andere Hausarztpraxen in Stuttgart ebenfalls eine ähnliche Long-COVID-Sprechstunde anbieten würden. Der Mediziner macht hierbei deutlich, dass seiner Meinung nach nicht alle Patientinnen und Patienten mit Long-/Post-COVID-Beschwerden in spezialisierten Praxen oder im Rahmen spezieller Sprechstunden versorgt werden könnten, sondern vordergründig und bis zur weiteren Überweisung bei ihren Hausärzten betreut werden sollten. Durch das gegründete Netzwerk müsse eine möglichst gute Information und Vernetzung der Kolleginnen und Kollegen sichergestellt werden.

Auf Nachfragen der StRinnen Müller-Enßlin und Höh (FDP) teilen der Allgemeinmediziner und der anwesende Lungenfacharzt mit, dass ihrem Empfinden nach die Anzahl der Long-COVID-Fälle zuletzt abgenommen habe. Ferner erklärt der Allgemeinmediziner, dass er es als positiv deute, dass in seiner Sprechstunde bislang keine Patientinnen und Patienten über 60 Jahren vorstellig geworden sind. Dies sei aus seiner Sicht ein Signal dafür, dass diese Gruppe bei ihren Hausärzten gut versorgt werde.

Bezugnehmend auf Informationen zum Thema Long- und Post-COVID auf der städtischen Webseite, durch Flyer oder Ähnliches, regt StRin Hübsch (PULS) an, hier auch andere Sprachen, z. B. Englisch, zu berücksichtigen.

StR Dr. Mayer (AfD) thematisiert in seiner Wortmeldung Symptome und Beschwerden von Patientinnen und Patienten, die unmittelbar nach einer Schutzimpfung gegen Corona aufgetreten sind oder damit in einem Zusammenhang stehen könnten (sog. Post-Vac-Syndrom). Der Stadtrat verweist in diesem Zusammenhang auf ihm bekannte internationale Wissenschaftsliteratur, die aufgezeigt habe, dass durch die bekannten COVID-Impfstoffe ein "stark erhöhtes Risiko für unerwünschte Wirkungen und zum Teil langanhaltende Gesundheitsstörungen im Vergleich zum sonstigen bekannten Impfschehen" bestehe.

StR Dr. Mayer vertritt die Auffassung, dass das Thema der möglichen Impfschäden stärker beachtet werden müsse und Patientinnen und Patienten ernstgenommen werden sollten, wenn sie annehmen, dass ihre Beschwerden etwas mit der Impfung zu tun haben könnten.

Darauf eingehend berichtet der anwesende Lungenfacharzt, dass in seiner Praxis bereits Patientinnen und Patienten mit Post-Vac-Beschwerden vorstellig geworden sind, dies jedoch relativ selten vorkomme. Dennoch sei man für dieses komplexe Thema sensibilisiert. Allerdings müsse man hier mit Vorurteilungen vorsichtig sein, da es durchaus Menschen gebe, die eine äußere Ursache, wie z. B. eine Impfung oder Korrelationen, im zeitlichen Verlauf für sich entwickelnde Beschwerden suchen würden.

Abschließend werden weitere wenige Verständnisfragen der Ratsmitglieder zum Thema beantwortet.

Danach stellt BMin Dr. Sußmann fest:

Der Sozial- und Gesundheitsausschuss hat vom Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Krasovskij / fr

Verteiler:

- I. Referat SI
zur Weiterbehandlung
Gesundheitsamt

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
WFB-K
 3. Amt für Revision
 4. L/OB-K
 5. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. CDU-Fraktion
 3. SPD-Fraktion
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 5. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 6. FDP-Fraktion
 7. Fraktion FW
 8. AfD-Fraktion
 9. *StRin Yüksel (Einzelstadträtin)*

kursiv = kein Papierversand